

Mörike, Eduard: Die Visite (1838)

1 Philister kommen angezogen:
2 Man sucht im Garten mich und Haus;
3 Doch war der Vogel ausgeflogen
4 Zum vielgeliebten Wald hinaus.
5 Sie kommen, mich auch da zu stören;
6 Schon heißt es: Horcht! die Nachtigall!
7 — Gleich lass' ich mich als Gukuk hören,
8 Bin nirgends und bin überall.

9 So führt' ich sie, nur wie im Traume,
10 Als Puck im ganzen Wald herum;
11 Ich pfiff und sang von jedem Baume,
12 Sie sahn sich fast die Hälse krumm.
13 Nun schalten sie: Verfluchte Posse!
14 Der Sonderling, der Grobian!
15 Da komm' ich grunzend angeschossen,
16 Ein Eber, mit gefletschtem Zahn.

17 Mit Schrei'n, als wenn der Boden brennte,
18 Zerstob ein Theil im wilden Lauf,
19 Die Andern kletterten behende
20 Den nächsten besten Baum hinauf;
21 Sie krochen weislich bis zum Wipfel,
22 Und sahen nicht einmal zurück,
23 Doch ich als Eichhorn saß im Gipfel:
24 Ich grüße sie und wünsche Glück.

25 „ei, welch ein allerliebstes Späßchen!
26 Gott grüß' euch, schöne Fraun und Herrn!
27 Sie kommen, hoff' ich, auf ein Täßchen
28 Eichel-Kaffee? Von Herzen gern!“
29 — Allein sie fanden's nicht gemüthlich
30 In dieser ungewohnten Höh'.

- 31 So schieden wir für heute gütlich;
32 Doch wehe meiner Renomm

(Textopus: Die Visite. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11643>)